

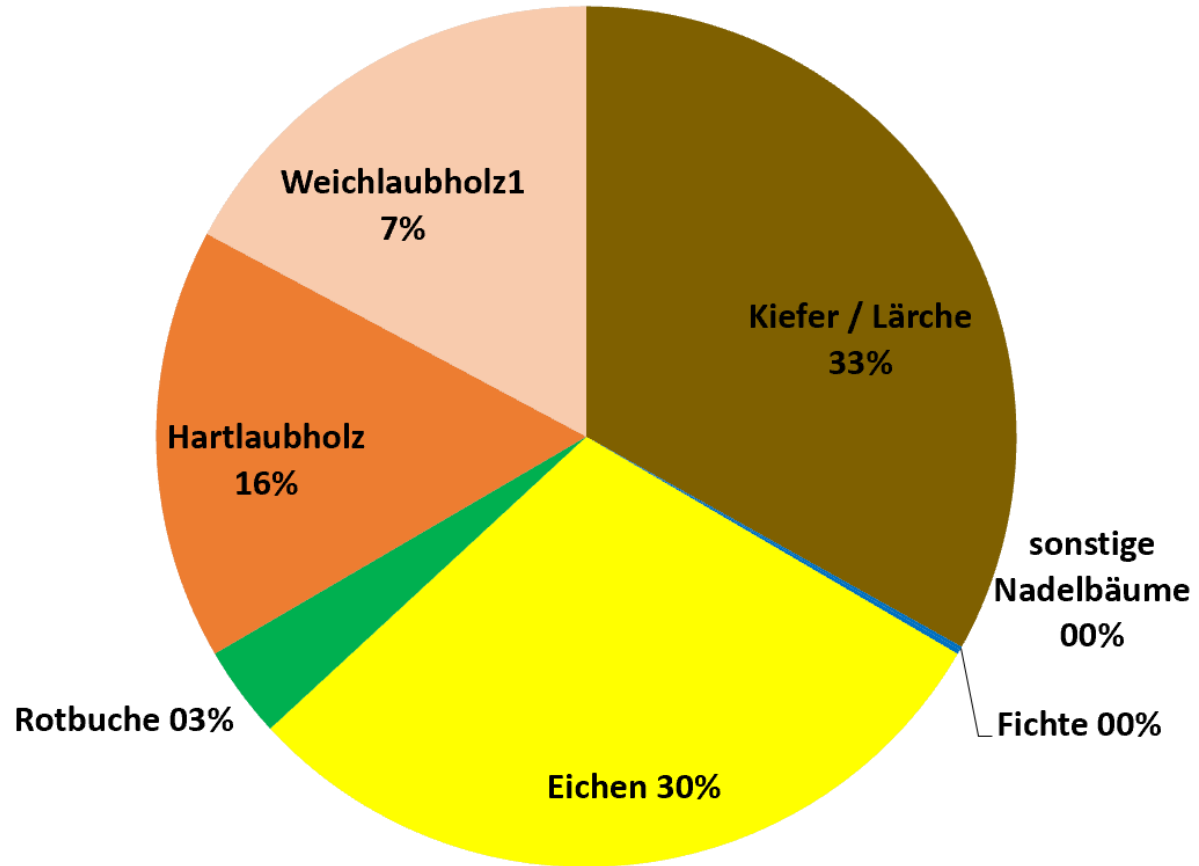
Stadtwald Halle

Bemerkungen zu seiner ordnungsgemäßen
nachhaltigen Bewirtschaftung

Der Erholungswald von Halle ist ein Schatz

- Halle ist eine grüne Stadt in einem weitgehend waldfreien Umland und liegt im mitteldeutschen Trockengebiet.
- Diese Lage macht den Wald mit seinen ökologischen Leistungen für die Stadt bedeutsam.
- 1240 ha davon Dölauer Heide 630 ha.
- Auewälder mehr als 100 ha, wertvolle geschützte Gebiete
- Seine Erholungsmöglichkeiten und ökologischen Leistungen verbessern die Lebensqualität der Einwohner und tragen zur Klimafolgenminderung bei.

Baumartenzusammensetzung (Oberstand) am 1.1.2010



Baumart	Fläche
Kiefer / Lärche	341,4 ha
Fichte	1,3 ha
Sonstige Nadelbäume	1,8 ha
Eichen	306,3 ha
Rotbuche	35,6 ha
Hartlaubholz	167,2 ha
Weichlaubholz	177,2 ha
Gesamt	1.030,8 ha

Wir sind Treuhänder dieses Schatzes

- Die nachhaltige Bewirtschaftung des Waldes ist deshalb eine sozial- ethische Grundhaltung
- Europa besitzt ca. 30% der nacheiszeitlichen Waldfläche.
- Wälder im halleschen Raum waren wesentlich größer.
- FNP bis zu 600 ha.
- Klimawandel stellt neue Anforderungen(Vielfalt Baumarten, Waldstrukturen)

Landeswaldgesetz

- **Den Wald erhalten und mehren**
- **Bewirtschaftung nachhaltig sichern**
 - **planmäßig auf der Grundlage periodischer Pläne (Forsteinrichtung) und Jahrespläne**
 - **durch forstliche Fachkräfte und Regeln guter forstlicher Praxis**

Der periodische Plan (Forsteinrichtung) vom 1.1.2010 bis 31.12.2019

- Er wurde von einem forstlichen Sachverständigen im Auftrag und gemeinsam mit dem Waldeigentümer an jedem Einzelbestand erarbeitet.
- Zwischen- und Endergebnisse wurden regelmäßig der Stadtverwaltung vorgestellt.
- Vor Beginn der Arbeiten wurden die Zielstellungen der Stadt mit den Verantwortlichen der Stadt und dem Betreuungsförster abgestimmt:
 - keine Kahlschläge, keine Pflanzenschutzmittel
 - naturnahe dauerwaldartige Strukturen (nachhaltige Strukturen)
 - Waldumbau ,Erhöhung des Eichenanteils zu Lasten der Kiefer
 - vorrangig Naturverjüngung (Eichen !) siehe Eichelmast 2018 wie seit 10Jahren nicht.
 - aktiver Naturschutz
 - aktive Bestandes- und Vorratspflege , Gratiskräfte der Natur nutzen, Zuwachs pflegliche Arbeitsweisen

Ausgangssituation Forsteinrichtung für 2010 – 2019

(Altersklassentabelle des Sachverständigen)

Stadtwald Halle											
Tatsächliche Altersklassenverteilung per 1.1.2010 im Vergleich zur nachhaltigen Verteilung											
Kalenderjahre		1991 - 2010	1971 - 1990	1951 - 1970	1931 - 1950	1911 - 1930	1891 - 1910	1871 - 1890	1851 - 1870	1831 - 1850	vor 1831
Alter Jahre		0 - 19	20 - 39	40 - 59	60 - 79	80 - 99	100 - 119	120 - 139	140 - 159	160 - 179	über 179
nachhaltig Hektar	1.030,8	168,81	168,81	168,81	168,81	124,51	123,89	39,12	34,03	34,03	0,00
tatsächlich Hektar	1.030,8	131,30	162,30	114,50	115,30	144,70	93,60	101,60	78,20	40,80	48,50
	plus					20,19		62,48	44,17	6,77	48,50
	minus	37,51	6,51	54,31	53,51		30,29				
		Abweichung 0 - 119 Jahre					Abweichung älter als 119 Jahre				
		Zuwachs ist größer als Holzernte					Zuwachs geringer als Holzernte				
	plus									162	
	minus			162							
	Auf 162 ha fehlende Verjüngung (Aufforstung),						weil	auf 162 ha zu wenig Holzernte!			

Zuwachsbereich

- 162 ha nehmen nicht teil an der nachhaltigen Entwicklung, weil sie fehlen
- Rückstände Walderneuerung
- seit 1990 fehlen ca. 40 ha Walderneuerung (Nv , Aufforstung) für Nachwuchs
- 140 ha Pflegerückstände (Durchforstung) aus den letzten 10 Jahren.
- Zuwachs 8 –10 fm/ha/Jahr, Bestandsstabilität, Vorratsbildung (185 – 362 fm / ha)
- CO₂
- Waldumbau (80 ha Kiefer, 80 ha Eiche)
- Klimaanpassung

Erntebereich

- 162 ha mit erntereifen Bäumen hemmen die nachhaltige Entwicklung, weil diese Bäume der Walderneuerung (Nv, Aufforstung) „im Wege stehen“
- z.B: 85 ha über 150 Jahre alte Kiefern
- Wertminderung , Zusammenbruch
- Der nachhaltig zu gestaltende Wald braucht den Einschlag der erntereifen Bäume, wie wir die Luft zum Atmen.
- „Problem“ beim Verständnis nachhaltiger WW: es wird nicht gezeigt, dass nach der notwendigen Ernte für Nachwuchs gesorgt wird, z.Z. nicht möglich
- Aber nicht wie die „ Axt im Walde“
- Der Stadtwald ist stark überaltert , junge Zuwachsstärke Bestände zu wenig
- Mindestens 1 Mio EUR als Einnahmen in den 10 Jahren vor 2010 entgangen

Mit den Zielstellungen der Stadt für die Forsteinrichtung ab 2010 soll wieder der Weg zur nachhaltigen Waldbewirtschaftung eingeschlagen werden

- Ergebnisse für die ersten 7 Jahre ; Beispiele:
 - Walderneuerung nur 12%, 6 Jahre Rückstand in 7 Jahren,
 - von 85 ha nur 10 ha, 75 ha Rückstand (siehe 162 ha!)
 - 123 ha Waldpflege fehlen
 - ca. 100 ha „dringend pflegenotwendige Jungbestände“
 - 520T EUR entgangene Einnahmen in 7 Jahren – Holzernte nur zu 38 %. Z 5,6 – N 5,1 91% 5.200 fm
 - fehlende Flächenbereitstellung für Walderneuerung
 - **Holzernte schafft die Luft zum Atmen**
 - kein Waldumbau erfolgt
 - 80 ha Kie zu 80 ha Ei umbauen

Zusammenfassung

1. Die negative Entwicklung, wie sie zum 1.10.2010 dargestellt wurde, setzt sich fort. Die Nachhaltigkeit als Grundprinzip forstwirtschaftlichen Handels ist stark gefährdet . Es erfolgt keine Entwicklung in Richtung eines nachhaltigen Waldes entsprechend dem LWG. Ausdünnung (185 zu 362 fm / ha), Windwurf
2. Mit der Umsetzung des Antrags zum Wald im Stadtrat vom 21. 11. 2018 wird der Weg zur ordnungsgemäßen nachhaltigen Bewirtschaftung des Stadtwaldes aufgezeigt.

Paradigmenwechsel ?

7 Fragen

- **Wie konnte diese negative Entwicklung zugelassen werden, trotz fachlicher Betreuung durch das FA?**
- **Transparenz , Öffentlichkeit ?**
- **Fürsorgeverhalten FA?**
- **Einordnung und Kontrolle durch die Stadtverwaltung?**
- **Forstfachliches Können?**
- **Ist der Schatz nicht zu wichtig, um seine Bewirtschaftung Dritten zu überlassen?**
- **Ist es möglich, mit der UNI, interessierten Bürgern und Forstspezialisten, ein Pilotprojekt „Stadtwald Halle im Klimawandel“, zu bearbeiten ?**

**Man behauptet, die Welt werde durch Zahlen
regiert; das aber weiß ich, dass die Zahlen uns
belehren, ob sie gut oder schlecht regiert werde.
(Goethe)**

Die Aufgabe der Forsteinrichtung zeigt, wie der Wald am räthlichsten zu benutzen sei.

Hierbei kann es nun freilich nicht fehlen, dass auch die Mängel der Bewirtschaftung und die Missstände der Verwaltung ans Tageslicht kommen.

Darum ist der Forsteinrichter den Schwachen ein Ärgernis, den Bösen ein Gräuel und nur den Guten willkommen.

(Johann Heinrich Cotta, 1811. Gründer der Forsthochschule Tharandt, heute eine Fakultät der TU Dresden.)